

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 65 (1978)  
**Heft:** 5: Ostern in der Schule

**Artikel:** Der Osterfestkreis in der Schule (1./2. Schuljahr)  
**Autor:** Furrer, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-527003>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

cher Wahrnehmung erfasst werden können? Dass es derartiges gibt, zeigt die Parapsychologie zur Genüge. Aber die Texte verweigern eine Auskunft darüber, wie die Visionen zu verstehen sind. Klar ist nur, dass eine grössere Anzahl von Menschen ähnliche Erscheinungen erlebten – zum Teil offenbar gemeinsam – und dass diese Erscheinungen sich in einer völlig unerwarteten Weise auswirkten: Verzweifelte, an Jesus irre gewordene Menschen machten die Erfahrung, dass Gott Jesus von den Toten erweckt hat. Aus dieser Einsicht sammelten sich die Jünger wieder, um sich erneut für die Sache einzusetzen, die sie bereits aufgegeben hatten.

#### 4.3.2 Das leere Grab

Neben den Erscheinungen dürfte auch das

leere Grab eine bestimmte Rolle gespielt haben. Es spricht vieles dafür, dass das Grab, in das man Jesus gelegt hatte, tatsächlich leer aufgefunden wurde. Für die Jünger konnte diese Entdeckung ein Hinweis sein, dass Jesus nicht im Tode geblieben ist. Nur konnte das leere Grab niemals als Beweis dienen.

#### Literatur

- U. Wilckens: Auferstehung, Kreuz-Verlag, Stuttgart/Berlin, 1970.
- J. Kremer: ... denn sie werden leben. Sechs Kapitel über Tod, Auferstehung, Neues Leben. KBW, Stuttgart 1972.
- H. Küng: Christsein, München/Zürich 1974, 332–371.
- H. Jellouscheck/W. Wessinger: Mit Kindern glauben lernen. KBW, Stuttgart 1974, 109–158.

## Der Osterfestkreis in der Schule (1./2. Schuljahr)

Karl Furrer

### 1. In der Schule ein «Stück» des Ostergeheimnisses erlebnishaft erfassen

#### a) Unterrichtssituationen

In der Zeit vor und nach Ostern können in einer Schulklasse der Unterstufe folgende Handlungen geschehen:

- Die Lehrerin (oder der Lehrer) erzählt jede Woche einen Abschnitt aus der *Leidengeschichte Jesu*. Die Kinder zeichnen mit weisser Kreide auf einem Bogen schwarzen Papiers ein Bild: Jesus mit der Dornenkrone, Jesus nimmt das Kreuz auf sich, Jesus trägt das Kreuz usw. Nach und nach entsteht unter der gestaltenden Hand des Kindes der Kreuzweg Jesu. In den aussagekräftigen Bildern wird ihre innere Teilnahme am erzählten Geschehen sichtbar. Zur Freude der Kinder werden die Zeichnungen im Schulhausgang und im Zimmer aufgemacht. In der Karwoche bringen die Kinder ihre Freude über die *Auferstehung Jesu* mit Singen, Klatschen, einem Reigen zum Ausdruck. Wir spüren, wie die Beziehung des Kindes zur Person Jesu inniger geworden ist.

– Vor dem Palmsonntag binden die Kinder

*Palmbuschen* aus mitgebrachten Zweigen. Jedes besitzt einen Buschen. Den dürfen sie zum (Kinder-) Gottesdienst vom Palmsonntag mitbringen. Zuvor aber erzählt die Lehrerin nochmals die Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem, und die Kinder spielen das Geschehen mit ihren Palmbuschen. In der Karwoche zieren sie eine Kerze mit Christuszeichen (Kreuz, Sonnenrad, Christusmonogramm). Die Kerze dürfen sie zur (Kinder-) Osterliturgiefeier mitnehmen, oder sie wird bei Auferstehungsfeier der Klasse benutzt (vergleiche die nachfolgende Feier unter c).

- In einer Reihe von Unterrichtsstunden spüren die Kinder dem *Geheimnis des Sterbens* und des anbrechenden Lebens nach. Schrittweise werden sie mit dem Vergehen und Sterben der Natur, von Menschen und von Jesus konfrontiert. Bei andern Gestalten der Natur und der Liturgie entdecken sie Zeichen des Lebens. Hier gestalten die Kinder das Aufbrechen des Samenkorns, das Sich-Öffnen der Blüte, sie bringen ihre Freude über die Auferstehung Jesu zu neuem Leben mit Singen, einfachem Musizieren

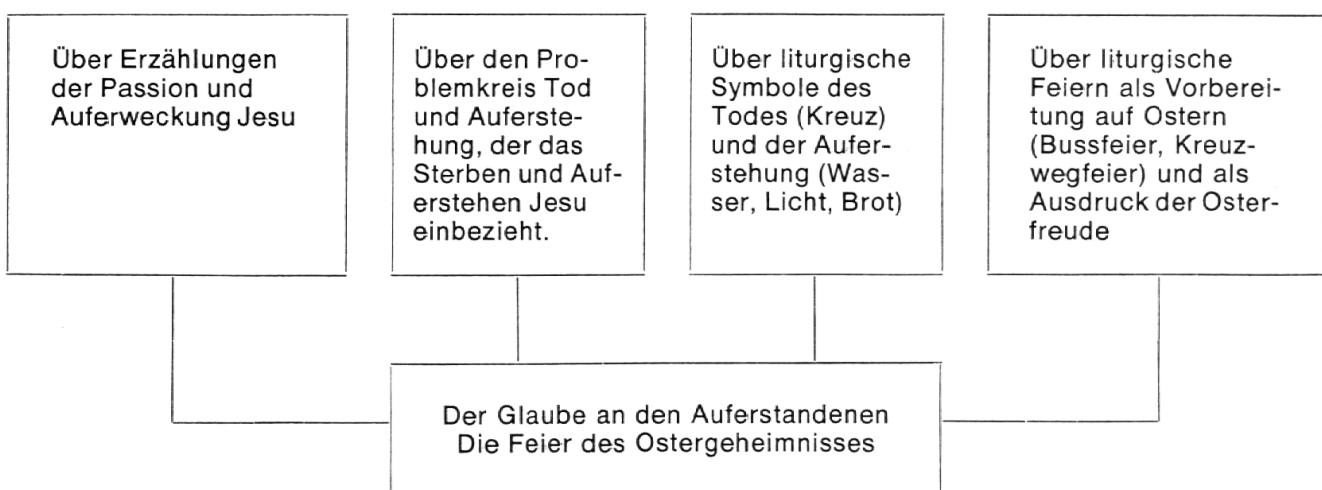
und Tanz zum Ausdruck. Die Bedeutung der österlichen Auferstehung ist den Kindern anfanghaft erschlossen worden.

### b) Inhaltliche Bereiche und Ziele

Diese Beispiele von Unterrichtssituationen zeigen, wie vielfältig der Osterfestkreis in die Schule hineingenommen werden kann. Die genannten Inhalte und Handlungsformen können bestimmten thematischen Bereichen zugeordnet werden: Texte der Passion und Auferstehung Jesu, der Problemkreis von Tod und Auferstehung, die Art und Weise, wie in der Liturgie Tod und Auferstehung Christi gefeiert wird (Symbole, Handlungen). Das unterrichtliche Handeln, in welchem Bereich es sich auch bewegt, soll nun hingekennzeichnet und bezogen sein auf das eigentliche von Ostern: Den Glauben an den Gekreuzigten und Auferstandenen und das Feiern des Ostergeheimnisses. «Das neue Testament überliefert uns das Auferstehungereignis nicht zuerst in einem Sach-

bericht. Die Christen sprechen vielmehr preisend und anbetend von der Auferstehung. Der Auferstandene ist der tiefste Grund, warum die Kirche Feste feiert. Die Auferstehung rühmend zu überliefern, wird auch uns Christen in der Osternacht abverlangt. Da preisen wir das Licht, das ein Symbol des Auferstandenen ist, wir erinnern uns, dass Gott durch Taten und Verheissungen im Alten Bund die Auferweckung seines Sohnes vorbereitet hat. Wir sprechen von der Taufe, die ein Zeichen des Sterbens und Auferstehens ist. Vor allem aber feiern wir Eucharistie, das Geheimnis der bleibenden Gegenwart des Auferstandenen in der Gemeinde.»<sup>2</sup>

Um den Kindern ein «Stück» des Ostergeheimnisses zu erschliessen, stehen uns auf der Unterstufe, wie schon erwähnt, verschiedene Wege offen, die freilich nicht beziehungslos nebeneinanderstehen, sondern die ineinander verflochten sind:



In diesen vier Feldern sind Ziele versteckt. Diese Ziele können folgendermassen formuliert werden:

- Das Kind tritt in eine innige Beziehung zum leidenden und auferweckten Herrn.
- Es kann die Realität des Todes in sein Leben integrieren und glaubt, dass es eine Auferstehung gibt.
- Es wird dafür sensibilisiert, in der Natur und im täglichen Leben Gleichnisse und Zeichen von Tod und Auferstehung zu entdecken.
- Es begegnet den liturgischen Symbolen des Todes und der Auferstehung als Er-

lebnisgestalten (Kreuz, Wasser, Licht und Brot).

- Es beteiligt sich gerne an den Liturgiefeiern (der Gemeinde oder für Schüler) in der Osterzeit.

Alles unterrichtliche Handeln: das Verarbeiten biblischer Texte in instrumentell verschiedenen Formen, das Darstellen der Symbolhaftigkeit einer Erlebnisgestalt (z. B. das Aufbrechen des Samenkornes, das Aufgehen der Blüte), das Meditieren von Kreuzwegbildern, das Feiern der Auferstehung Jesu usw. hat letztlich zum Ziel, im Kinde den Wunsch wach werden zu lassen, zu diesem

Jesus Freundschaft aufzunehmen, diesen Jesus in Handlungssituationen des Lebens «hineinzunehmen» (wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen), diesen Jesus zu feiern. Anschliessend möchten wir das Beispiel einer liturgischen Osterfeier darstellen, die auch innerhalb des Schulzimmers mit der eigenen Klasse gestaltet werden kann.

c) *Feier: Jesus lebt, er ist mitten unter uns*

Vor-Überlegung:

Das Licht der Osterkerze will mehr als auf die Wirklichkeit des Auferstandenen hinweisen. Symbolische Gegenstände und Bilder haben stets Vordergrund und Tiefengrund, die es zu meditieren gilt. Wem sich das Symbol im Schauen öffnet, wird in eine ungeahnte Fülle geführt. Für das Feiern des auferstandenen Herrn ist nun von grösster Bedeutung, dass im Symbol das Symbolisierte stets gegenwärtig ist. Christus, das Licht der Welt, wird für den Suchenden und zugleich Glaubenden im Symbol des Lichts gegenwärtig erfahrbar.

Material:

Osterkerze (sie kann von der Kirche ins Schulzimmer gebracht werden), Liedvers, für jedes Kind eine tropffreie Kerze.

Gesamtziel:

Von der Osterkerze Licht erhalten und seinen Glauben an die Gegenwart des Auferstandenen bekennen.

Organisation der Feier:

a) Motivation

In der Mitte des Kreises wird die Osterkerze aufgestellt. Die Kerze bewundern lassen, das Licht entzünden.

b) Schauen

Einige Zeit das Licht schauen lassen. Vorausgehend den Kindern sagen, dass sie sagen dürfen, wie sie das Licht erlebt haben.

c) Eindrücke austauschen

Die Kinder nennen ihren Eindruck vom Licht: Es leuchtet, gibt hell, strahlt...

d) Liedvers einüben

Das Licht der Osterkerze erfreut uns. Mit einem österlichen Liedvers wollen wir diese Freude besingen: Alleluja (KGB 253, Refrain).

e) Danken

Jesus danken für das Licht, das uns hell gibt, erfreut, leuchtet...

Nach jedem Gebet den Alleluja-Vers wiederholen.

f) Darbietung

Die Osterkerze ist eine besondere Kerze. Sie wird beim Osterfest zum ersten Mal in der Kirche entzündet. Der Priester trägt sie feierlich durch die Kirche. Er singt: «Das Licht Christi». Diese Kerze und ihr Licht sagen uns: Jesus ist nicht im Tod geblieben. Jesus ist auferstanden, Jesus lebt. Er ist auch bei uns. Wenn wir beten, singen, feiern ist er bei uns.

g) Wiederholen, Liedvers

Die Kinder wiederholen die Bedeutung der Osterkerze (Jesus ist bei uns, wenn ...). Nach jeder Aussage eines Kindes den Alleluja-Vers wiederholen.

h) Licht erhalten, den Glauben bekennen  
Alle erhalten eine Kerze. Nacheinander holen sie Licht von der Osterkerze. Dazu sagen sie ein Bekenntnis. Beispielsweise: Ich glaube, dass Jesus lebt, oder: Ich glaube, dass Jesus unter uns ist, oder: Jesus ist jetzt nahe usw. Den Alleluja-Vers wiederholen.

i) Reigen

Gruppenweise vollziehen die Kinder einen Reigen um die Osterkerze. Alle singen den Alleluja-Vers.

## 2. Möglichkeiten und Planung

Zeitlich wird es kaum möglich sein, innerhalb des Osterfestkreises und eines Schuljahres alle Themenkreise in den Unterricht einzubeziehen. Die Lehrerin muss eine Auswahl treffen. Die Leidensgeschichte und ein Auferstehungstext oder die Lektionsreihen aus dem Werkbuch «Sterben und Auferstehen» können den Schwerpunkt bilden. Bei der Planung ist zu beachten, dass die Inhalte Tod und Auferstehung zur Sprache gelangen. «Selbst wenn die Zeit nur für zwei Lektionen reicht, soll der Lehrer nicht nur den Gedanken des Todes zum Erlebnis bringen... Wenn relativ viel Zeit zur Verfügung steht, ist es richtig, einen guten Ausgleich zu schaffen zwischen Lektionen zum Tod und Lektionen zur Auferstehung.»<sup>3</sup>

Weiter ist zu fragen, was die Katechetin, respektive der Katechet für diese Zeit plant.

Eine Absprache darüber und eine eventuelle Aufteilung der Inhalte ist unbedingt notwendig.

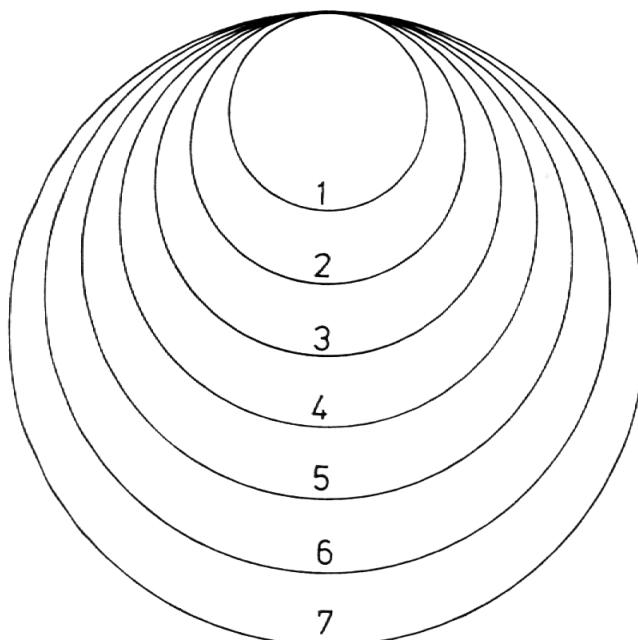
Die folgende Übersicht nennt verschiedene Möglichkeiten zur Gestaltung des Osterfestkreises und verweist auf gute Arbeitshilfen.

<b>Thema</b>	<b>Zur Gestaltung</b>	<b>Arbeitshilfen</b>
Texte der Passion und Auferweckung Jesu	Siehe unter «4. Passions- und Auferstehungstexte»	Fritz Oser: Die Jesusbeziehung, Olten 1973 Peter/Kirchhofer: Liebe Eltern . . . , Olten 1977 Dietrich Steinwede: Zu erzählen deine Herrlichkeit, München 1967 Dia-Serie «Jesus ist auferstanden» aus der Reihe «Was uns die Bibel erzählt», Deutsche Bibelstiftung, Stuttgart
Problemkreis Tod und Auferstehung	Siehe unter «3. Den Sinngehalt der Festzeit erschließen»	Vreni Merz: Sterben und Auferstehen, Olten 1974
Thema des Fastenopfers: Wir teilen	Jedes Jahr erscheinen Katechetische Unterlagen zum Jahresthema des Fastenopfers. Die Kinder sollen für die Not anderer Menschen sensibilisiert und zum sinnvollen Teilen angeregt werden.	Katechetische Hilfsmittel für die Unterstufe. Bezug: Fastenopfer, Habsburgerstrasse 44, 6002 Luzern
Palmbuschen	Verschiedene Zweige zu einem Buschen zusammenbinden	
Osterkerze	Eine Kerze mit Christuszeichen schmücken	Vergleiche die Zeichen beim Unterrichtsentwurf «Das Osterei sagt: Jesus lebt».
Osterei	Eier schmücken oder bemalen	Vergleiche den Unterrichtsentwurf «Das Osterei sagt: Jesus lebt». Bunte Ostereier, Brunnen-Reihe 24, Christophorus-Verlag Werkbogen «Feste und Feiern», Pro Juventute-Verlag, Postfach, 8022 Zürich
Kreuzwegfeier	Vergleiche den Unterrichtsentwurf «Den Kreuzweg meditieren». In ähnlicher Weise kann nach dem Erzählen und Gestalten von Passionsbildern noch eine Kreuzwegmeditation gestaltet werden.	Karl Furrer: Voreucharistische Gottesdienstgestaltung, Olten 1973
Osterfeier	Vergleiche die Feier «Jesus lebt, er ist mitten unter uns».	

### 3. Den Sinngehalt der Festzeit erschliessen

Zum Osterfestkreis liegt ein Werkbuch von Vreni Merz vor, das in taxonomischer Stufung die Thematik vom Vergehen und Sterben sowie vom Auferstehen und Leben enthält: Sterben und Auferstehen. Dieses Thematik kann zum eigentlichen Schwerpunkt des Religions- oder Bibelunterrichts während der Fasten- und Osterzeit werden. Die beiden Lektionsreihen beziehen die Symbolkraft der Natur (Vergehen der Seifenblase und der Blume, Blühen der Blume, Aufbrechen des Samenkorns), Symbole der Osterliturgie (Wasser und Licht) und Texte der Leidengeschichte und der Auferstehung Jesu ein. Nachfolgend wird aus dem Werkbuch «Sterben und Auferstehen» das *Lernkonzept* der beiden Taxonomien vorgestellt. Ebenfalls enthält das Werkbuch die entsprechenden Unterrichtsentwürfe<sup>4</sup>.

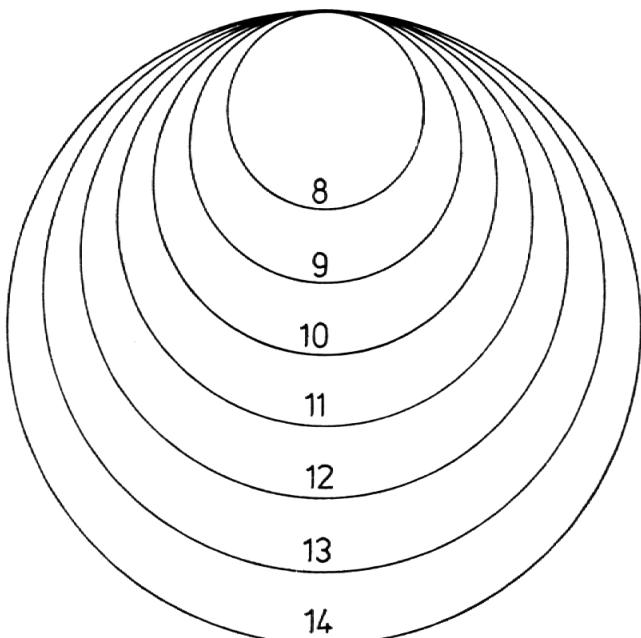
Die vorliegenden Lektionsskizzen sind nicht willkürlich aneinandergereiht. Sie folgen einer bestimmten inhaltlichen Ordnung, wonach das Kind schrittweise immer weitere Dimensionen eines menschlichen Erfahrungsbereiches sich aneignet (internalisiert). Diese Dimensionserweiterung ist begleitet von einer formalen Intensivierung der Kräfteschulung bzw. der erlebnishaften Lernvorgänge:



#### Erstes Kapitel: Vergehen und Sterben

1. Seifenblasen vergehen
2. Eine Blume verwelkt

3. Ein Kind stirbt
4. Staub bist du
5. Lass sie ruhen im Frieden
6. Jesus geht dem Tod entgegen
7. Jesus stirbt



#### Zweites Kapitel: Auferstehen und Leben

8. Ein Samenkorn bricht auf
9. Eine Pflanze öffnet sich
10. Wasser gibt Lebenskraft
11. Ein Licht wird hell
12. Die Freude ist gross
13. Jesus ist auferstanden
14. Und sie erkannten ihn

Aus dieser Skizze wird sichtbar:

#### Erstes Kapitel: Vergehen und Sterben

In der ersten Lektion werden dem Kind Seifenblasen zur Erlebnisgestalt. Im Umgang damit erfährt es ihr «Vergehen und Sterben». Allerdings erlebt das Kind durch Seifenblasen erst spurenhaft den Aussagegehalt «Tod». Es begegnet *unwiderruflichem* Vergehen, aber ohne Tragik.

In den folgenden Lektionen jedoch setzt die Steigerung ein. *Tod wird immer mehr spürbar*. Immer mehr Elemente kommen hinzu:

- *Tod* wird Schmerz, wenn ein Mensch stirbt (3. Lektion)
- *Tod* heisst Begrabenwerden (2., 3., 5. und 7. Lektion)
- *Tod* heisst zur Erde zurückkehren (2., 4. Lektion)

In der letzten Lektion des ersten Kapitels wird das Kind in den Tod von Jesus hineingenommen, wo wiederum die Gedanken von Trauer, Schmerz und Begrabenwerden zum Durchbruch kommen.

### Zweites Kapitel: Auferstehen und Leben

Hier werden dieselben Aufbauprinzipien wie beim ersten Kapitel angewendet. Das Kind soll von der 8. bis 14. Lektion steigernd erleben, was Auferstehung heisst. Zwar bleibt sie bis zur letzten Lektion und darüber hinaus geheimnisvoll. Wir können sie nur in Bildern und Gleichnissen darstellen, die aber in den Lektionen so angeordnet sind, dass Auferstehung immer grossartiger und «farbiger» erscheint:

- *Auferstehung ist wie ein aufbrechendes Samenkorn* (8. Lektion).
- *Auferstehung ist wie eine Blume, die sich entfaltet* (9. Lektion).
- *Auferstehung ist vergleichbar mit Kraft* (10. Lektion), *Licht* (11. Lektion) und *Freude* (12. Lektion).

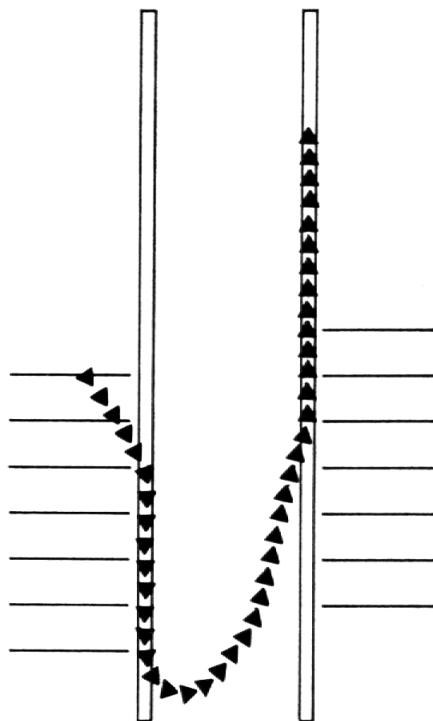
Den Abschluss der Taxonomie bilden wiederum Lektionen, in denen Jesus zum thematischen Inhalt wird – diesmal Jesus, der Auferstandene. Die 13. und 14. Lektion ergeben somit den Höhepunkt dieser Osterfestkreis-Katechesen.

In dieser Skizze ist der inhaltliche Aufbau vom theologischen Standpunkt aus dargestellt:

#### 4. Passions- und Auferstehungstexte

##### a) Voraussetzungen

Jesusgeschichten werden in der Unterstufe im Blick auf ein bestimmtes Ziel hin ausgewählt und erzählt: Es geht um die innige Beziehung des Kindes zur Person Jesu. Wenn auch die Urgemeinde zu Beginn das Ärgernis des Kreuzes und die Erfahrungen mit dem Auferstandenen verkündet hat, möchten wir den Kindern nicht als erstes Geschichten vom leidenden und sterbenden Herrn erzählen. Es soll zuerst dem Jesus begegnen, der gut ist zu den Menschen, der auch die Geringen und Schwachen liebt, der den Kranken und Ausgestossenen hilft, um den sich die Menschen drängen<sup>5</sup>. Eine Anordnung von Jesusgeschichten, die sich zur Anbahnung einer *ersten* Beziehung zu Jesus eignen, findet sich im Buch «Die Jesus-Beziehung»: Jesus hilft dem gläubigen



*Links:*

Erstes Kapitel: Vergehen und Sterben

1. Seifenblasen vergehen
2. Eine Blume verwelkt
3. Ein Kind stirbt
4. Staub bist du
5. Lass sie ruhen im Frieden
6. Jesus geht dem Tod entgegen
7. Jesus stirbt
- Tod

*Rechts:*

Zweites Kapitel: Auferstehen und Leben

14. Und sie erkannten ihn
13. Jesus ist auferstanden
12. Die Freude ist gross
11. Ein Licht wird hell
10. Wasser gibt Lebenskraft
9. Eine Pflanze öffnet sich
8. Ein Samenkorn bricht auf
- Auferstehung

Jairus – Jesus macht sich einen, den niemand will, zum Freund (Zachäus) – Jesus heilt den Blinden Bartimäus – Jesus hat 12 Jünger, die immer mit ihm gehen – Jesus kann den Sturm zur Ruhe bringen – Jesus heilt einen Aussätzigen.<sup>6</sup>

Zur Unterrichtsgestaltung mit Texten der Leidensgeschichte sind drei Grundsätze zu beachten:

1. Auf der Unterstufe werden jeweils «nur geschlossene einzelne Bilder der Passion

dargelegt. Solche Bilder sind Gefangennahme, Verspottung, Teilung der Kleider usw.»<sup>7</sup> Dies besagt, dass die Leidensgeschichte unterteilt und in entsprechend vielen Unterrichtsstunden erzählt und von den Kindern gestaltet wird.

2. Es ist nicht notwendig, in *einem* Schuljahr den ganzen Spannungsbogen der Passion – etwa wie es am Palmsonntag und am Karfreitag in der Liturgie geschieht – den Kindern zu vermitteln. Viel wichtiger ist, was die Kinder mit den Inhalten der von uns ausgewählten Textabschnitten tun. Denn erst das Verarbeiten der Erzählung im Spiel, Malen, Meditieren, Singen eines Liedverses usw. ermöglicht eine stets intensivere Beziehung zur Person Jesu.

3. Beim Betrachten der Leidensgeschichte entdecken wir Gegenstände, die mit den erzählten Ereignissen eng verflochten sind: Palmen beim Einzug in Jerusalem; Silbermünzen beim Judasverrat; einen Strick bei der Gefangennahme (Jesus gestattet es, gebunden zu werden); der krähende Hahn bei der Verleumzung durch Petrus; Dornenkrone und Peitsche bei der Verspottung; Kreuz, Würfel, Hammer und Nägel, Weinessig bei der Kreuzigung<sup>8</sup>. Diese Gegenstände können nun in die Unterrichtsstunden mitgebracht und dem Erzählen eines «Passionsbildes» vorangestellt werden. Sie werden zu *Erlebnisgestalten* und dienen der emotionalen Zuwendung des Kindes zum Erzählabschnitt.

Über die jeweilige Erlebnisgestalt kann es sich mit der Gestalt Jesu (der Jünger oder anderer Personen des Textes) leichter identifizieren. Weil die Erlebnisgestalt so unmittelbar zum Geschehen im Text in Beziehung steht, eröffnet sie mit ihrem Wert- und Symbolgehalt dem Kinde das Wesentliche, den Kern des Textes: Der Schrei des Hahnes (immer in bezug zur Erzählung von Petrus) beinhaltet das Unbegreifliche des Freundesverrates und ist «also Zeichen, das Simon Petrus zur Besinnung und Umkehr ruft»<sup>9</sup>; der Strick zeigt, dass sich Jesus in die Hände der Häscher begibt und seiner Freiheit beraubt wird; das grosse Kreuz weist auf die Schmach und Schande dieser Strafe hin usw. Es gibt somit eine ganze Reihe von Erlebnisgestalten, die zum Aufbau von emotional-affektiven Zuwendungsergebnissen verwendet werden können. So das Schwert, der krähende Hahn (Spielzeug), Silbermünzen, Spottrock, Dornenkrone, Peitsche, Wasserbecken zum Händewaschen, Würfel, Nägel, Hammer, Essig, ein grosses Kreuz (das vom Zimmermann hergestellt werden kann) usw.

Die folgenden Darstellungen zeigen, welche der «Passionsbilder» und Auferstehungstexte für das 1., resp. das 2. Schuljahr ausgewählt werden können. Die Anordnung berücksichtigt auch den Deutschschweizerischen Katechetischen Rahmenplan.

#### b) Texte im 1. Schuljahr

Gefangennahme	Dornenkrone	Jesus trägt das schwere Kreuz	Jesus stirbt am Kreuz	Jesus wird auferweckt
---------------	-------------	-------------------------------	-----------------------	-----------------------

Zum theologischen Akzent: Von den unzähligen Aussagen zur Theologie des Kreuzes wird ein Gedanke ausgewählt. Man kann nicht alles miteinander vermitteln. «Das Kind soll in dieser ersten und wichtigen Begegnung das Kreuz nicht als liebes oder wunderbares oder heiliges Kreuz erfahren, sondern vielmehr im markinischen Sinn als Werkzeug des Leidens, noch nicht einmal so sehr als Werkzeug des Heiles.»<sup>10</sup> Nachdem sich die Kinder mit dem leidenden

Herrn identifiziert (inneres Mitgehen des Kreuzweges) und die Erzählabschnitte mit verschiedenen Formen verarbeitet haben, sollen sie beim Miterleben der Auferweckung Jesu «Freude empfinden darüber, dass Jesus auferstanden ist» und lebt.<sup>11</sup>

Unterrichtsentwürfe enthält «Die Jesus-Bziehung», Nr. 11, 12, 13 und 16, und «Liebe Eltern ...», Seite 147 (Die Verhaftung Jesu).

#### c) Texte im 2. Schuljahr

Einzug in Jerusalem	Kreuzweg (Stationen)	Jesus stirbt am Kreuz	Frauen am Grab	Emmaus-erscheinung	Erscheinung am Osterabend
---------------------	----------------------	-----------------------	----------------	--------------------	---------------------------

Die beiden Auferstehungstexte «Emmauserscheinung» (Lk 24,13–35) und «Erscheinung am Osterabend» (Jo 20,19–23) sind im Katechetischen Rahmenplan für den Erstkommunion-, resp. den Erstbeichtunterricht vorgesehen. Es wird gut sein, sich mit dem Katecheten vorher abzusprechen, ob er die beiden Geschichten für seinen Unterricht vorgesehen hat.

Zum theologischen Akzent: In der Passion nach Lukas kommt sehr stark zum Ausdruck, wie *Jesus liebend seinen Kreuzweg geht*: Er lässt den kreuztragenden Simon in seine Nachfolge treten («... und luden ihm das Kreuz auf, damit er es Jesus nachtrage.»), er tröstet die klagenden Frauen am Wegrand, er betet bei der Kreuzigung für die Soldaten, er spricht dem bittenden Räuber am Kreuz das Paradies zu.

Unterrichtsentwürfe enthält «Die Jesus-Beziehung», Nr. 10, 14, 15, und «Sterben und

Auferstehen», Nr. 6 (Jesus geht dem Tod entgegen), 7 (Jesus stirbt), 14 (Und sie erkannten ihn).

#### d) Auferstehungstexte

Jeder Auferstehungsgeschichte kommt bei der Vermittlung der Osterbotschaft eine wiederum andere Funktion zu. Mit der Erscheinung am Osterabend, bei Lukas beispielsweise, ist «dem Verfasser daran gelegen, seinen Lesern die Zuverlässigkeit des apostolischen Zeugnisses für den Auferstandenen zu beweisen und ihnen dessen Vermächtnis zu vermitteln».¹² Mit jedem Auferstehungstext, den wir im Unterricht zur Sprache bringen, vermitteln wir deshalb den Kindern eine bestimmte Aussage über den Glauben an den Auferstandenen Herrn. Im folgenden versuchen wir, einige der Auferstehungsgeschichten drei theologischen Schwerpunkten zuzuordnen:

Texte und Schwerpunkte:	Ziele:	Zur Unterrichtsgestaltung:
Mk 16,1–8, Lk 24,1–12 Jesus ist nicht bei den Toten, er lebt. <i>Gott hat ihn auferweckt.</i>	Sich darüber freuen, dass Jesus auferweckt worden ist. Dies durch Musizieren, Singen und Tanzen (oder Bemalen von Eiern) zeigen.	Vergleiche in «Die Jesus-Beziehung», Nr. 16 Liedkatechese zu «Gelobt sei Gott im höchsten Thron», KGB Nr. 253 Siehe den nachfolgenden Unterrichtsentwurf «Osterfeier schmücken».
Lk 24, 13–31 Der Auferstandene und erhöhte Herr <i>geht mit uns</i> und schenkt uns seine Gemeinschaft.	Anhand der Erzählung von den Emmausjüngern erlebnishaft erfassen, dass der Auferstandene uns beim Brechen des Brotes nahe ist.	Vergleiche in «Sterben und Auferstehen», Nr. 14
Mt 28,16–20, Lk 24,36 f. Die Botschaft von Jesus Christus muss weitergetragen werden: Die <i>Sendung</i> , der Missionsauftrag.	Die Botschaft von Jesu Leiden, Sterben und von seiner Auferstehung in einem Spiel einander weitersagen.	Vergleiche in «Die Jesus-Beziehung» Nr. 21. Anstelle des Textes Apg 8 wird Mt 28, 16–20 oder Lk 24,36–53 erzählt.

Den theologischen Schwerpunkt, der einer Unterrichtsstunde zugrunde liegt, müssen wir den Kindern bei einer emotional akzentuierten Gestaltung des Textes nicht bewusst machen. Es genügt vollauf, ihn im Handeln von den Kindern erleben zu lassen: Im Musizieren, Singen und Tanzen der Freude über die Auferweckung Jesu durch Gott

Ausdruck geben; im Spiel darstellen, wie den beiden Emmausjüngern die «Augen» aufgehen für das Da-Sein Jesu; im Weiterreichen der grossen Bibel dem andern sagen, dass Jesus lebt. Wichtig ist, dass wir durch die richtige Wahl der Erlebnisgestalt (schöne Bibel, Brot, Musikinstrument, Eier und Farbe), durch den Einsatz von aussage-

kräftigen Dias (etwa aus der Reihe «Was uns die Bibel erzählt») und durch das schöpferisch-emotionale Handeln der Kinder (Malen, Spiel, Tanz, Musizieren usw.) die Bedingungen setzen, damit die Kinder in die Beziehung zum auferstandenen Herrn treten können.

## 5. Unterrichtsentwürfe zu Passions- und Auferstehungstexten

### Petrus verleugnet Jesus (Mk 14,66–72)

Vor-Überlegung:

Die Verleugnung Jesu durch sein ihm «von ferne» nachfolgenden Freund steht in einem auffallenden Kontrast zum Bericht über das Bekenntnis Jesu vor dem Hohen Rat. Während Jesus zu sich und seiner Sendung steht: «Ich bin es», verleugnet Petrus seinen Herrn. Vorerst antwortet er ausweichend auf die Fragen der Magd, zuletzt sagt er sich unter Selbstverfluchung und einem Schwur von Jesus los. Das Rufen des Hahnes erinnert «an die Voraussage und damit an den Herrn und lässt Petrus mit Entsetzen erkennen, was er begangen hat. Wozu war er fähig? Und was hat er, der Jünger, getan? Bleibt ihm da etwas anderes übrig, als zu weinen? ... Darf dieses Weinen über die Sünde nicht als ein Geschenk göttlichen Erbarmens aufgefasst werden, das zur Umkehr bereitet?»<sup>13</sup> Die zentrale Handlungsform im vorliegenden Unterrichtsentwurf ist die Gestik: Das sich steigernde Abwehren mit den Armen und Händen und schliesslich das Zusammenbrechen, das Weinen (das Gesicht in die Hände legen). Auch der Spielzeughahn wird in das Spiel einbezogen: Der Ruf eines Schülers, der den Hahn in den Händen hält, wird zum Auslöser für das Darstellen des inneren Zusammenbruchs von Petrus.

Material:

Spielzeughahn aus Holz, Liedstrophe aus dem Lied «Markuspassion» in: 9 x 11 neue Kinderlieder zur Bibel, Christophorus-Verlag, Nr. 74, Erzählung, Orff'sche Instrumente (Pauke, Rahmentrommel), evtl. Ausschnitt aus der Rock-Oper «Jesus-Christ – Superstar: Peter's denial», oder ein Kunstbild.

Gesamtziel:

Mit Gestik und dem Singen der Liedstrophe zum Ausdruck bringen, wie Petrus seinen

Freund Jesus verleugnet und wie er innerlich zusammenbricht.

Unterrichtsorganisation:

a) Erlebnisgestalt

Einen Spielzeug-Hahn vorzeigen.

Die Kinder sagen, was sie vom Rufen des Hahnes am Morgen wissen:

- Er ruft früh um drei Uhr.
- Er weckt die Leute aus dem Schlaf.
- Er ruft sehr laut «Kikeriki» – es ist nicht zu überhören.
- Viele Leute ärgern sich, wenn der Hahn sie weckt.

Diese Aussagen werden von den Kindern wiederholt. Beim Sprechen den Hahn halten.

b) Erzählen

Die Situation, in der Jesus die Verleumdung des Petrus voraussagt (Mk 14,29–30).

c) Liedstrophe einüben

«Ehe der Hahn nur zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.»

d) Erzählung

Die erste Verleugnung des Petrus

e) Gestik

Mit den Armen und Händen stellen die Schüler dar, wie Petrus von Jesus nichts wissen will, ihn nicht kennen will.

Zum Vorgehen: Es ist gut, wenn vorerst einzelne dies zeigen. Die Gestik kann mit Orff-schen Instrumenten (Pauke) von andern Kindern begleitet werden. Aussagekräftiges Verhalten verstärken! Nun dürfen jeweils einige miteinander spielen.

f) Erzählen

Die zweite und dritte Verleumdung

g) Spiel

Das Spiel kann wie oben gestaltet werden, nur noch ausdrucksstärker. Sobald der Hahn kräht (von einem Kind imitiert), bricht Petrus zusammen und weint.

h) Überhöhung

Das Gestalten der Kinder kann pathisch überlagert werden mit einem Ausschnitt aus «Jesus-Christus – Superstar» oder mit einem Kunstbild, das die Szene darstellt. Das Kunstwerk steht hier im Kontrast zum eigenen Gestalten der Kinder.

## Den Kreuzweg meditieren

Diese Lektionsskizze von Vreni Merz ist bereits im Katechetischen Arbeitsblatt «Pra-

xis»<sup>14</sup> erschienen und wird nachfolgend etwas abgeändert wiedergegeben.

#### Vor-Überlegung:

Zur Passionsgeschichte gibt es viele Lektionsbeispiele. Erlebnisgestalten wie Kreuz, Dornenkrone, Nägel usw. werden als Erlebnisgestalten eingesetzt. Im Mittelpunkt steht die Erzählung vom Leiden Jesu. Die Schüler verarbeiten sie im Zeichnen, mit Mimik oder durch musikalischen Ausdruck.

Selten wird die Erlebnisverarbeitung mit Meditation gewagt. Die Katecheten machen Einwände: Die Schüler sind zu wenig konzentrationstüchtig; auf dieser Stufe ist Meditieren eine Überforderung usw.

Die Erfahrung zeigt, dass die Verarbeitung umso besser gelingt, je stärker das Erlebnis wirkt. D. h. wenn die Passionsgeschichte eindrücklich erzählt wird, werden sie die Schüler auch eindrücklich wiedergeben im Zeichnen, in der Musik – oder in der Meditation.

Wenn die Schüler jedoch nicht innerlich mitgehen, wenn sie nicht «bewegt» werden, flippen sie in der Meditation aus. In diesem Fall würden sie aber auch zerstreut ans Zeichnen oder Musizieren herangehen. Ein Erlebnisausdruck kommt dann in keiner Form zustande.

Im folgenden wird eine Lektionsskizze dargestellt, in der das Thema «Kreuzweg Jesu» mit den Schülern meditiert wird.

Es werden dabei Bilder eingesetzt. Beispielsweise die in der oben erwähnten «Praxis» enthaltenen Schülerzeichnungen. Oder einige Dias aus «Jesus ist auferstanden», oder Kunstbilder aus der Dia-Serie «Passion und Auferstehung Jesu».<sup>15</sup> Der einzelne Schüler soll soweit kommen, dass er diese Bilder innerlich schauen kann, um dadurch das Leiden Jesu zu betrachten. Dies ist das Ziel der Lektion.

Sie hat – schematisch dargestellt – diesen Aufbau:

#### a) Vorbereitung zum Meditieren

Das Vorhaben erklären. Die äusseren Bedingungen werden kurz eingeübt: Bequemes Sitzen, lockere Glieder, Augen schliessen ohne Verkrampfung.

#### b) Mediationspunkte

Erlebnis schaffen durch Erzählung, evtl. Erlebnisgestalt – Passendes Bild anschauen

und beschreiben – Meditieren: Vorbereitung durch bequemes Sitzen usw., Bild still betrachten, Bild innerlich schauen mit geschlossenen Augen (mit geeigneter Musik begleiten).

Es werden weitere Bilder (ca. vier) gezeigt. Jedesmal dasselbe Vorgehen wie oben beschrieben. Themen der Bilder können sein: Jesus wird verurteilt, Jesus nimmt das Kreuz auf sich, Jesus fällt unter dem Kreuz, Jesus begegnet seiner Mutter, Simon von Cyrene hilft das Kreuz tragen, Jesus wird ans Kreuz genagelt, Jesus stirbt am Kreuz.

#### c) Ganzer Meditationsweg

Alle Bilder werden der Reihe nach nochmals gezeigt. Bei jedem Bild können sich die Schüler frei äussern.

Oder: Zu jedem Bild schreiben die Schüler einen Satz, den sie nachher vorlesen.

Oder: Es werden 5 Schülergruppen gebildet. Jede Gruppe bekommt ein Bild und schreibt dazu einige Sätze. Im Plenum zeigen und kurz rapportieren.

Nun werden alle Bilder nacheinander meditiert. Die Schüler betrachten sie kommentarlos, zuerst mit offenen, dann mit geschlossenen Augen (Musikbegleitung).

Eventuell das Ganze wiederholen, sofern die Schüler das Bedürfnis haben.

#### Bemerkungen:

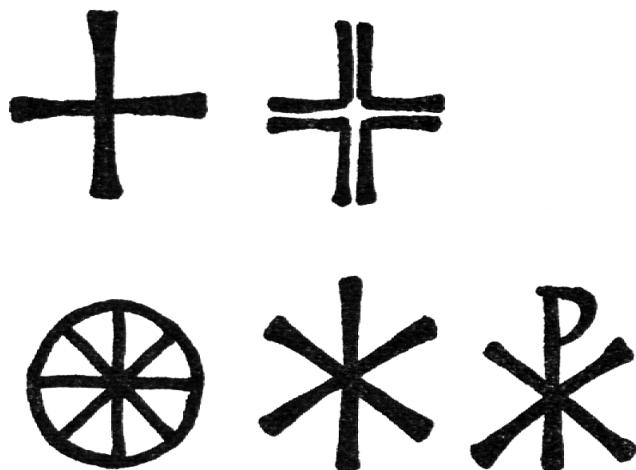
- Es können mehr oder weniger Meditationsbilder eingesetzt werden.
- Wie lange eine Meditation dauern soll, kann nicht allgemein bestimmt werden. Die Klasse soll auf keinen Fall zu viel, aber auch nicht zu wenig Zeit haben. Der Lehrer muss spüren, wann er in der Lektion weiterfahren soll.
- Wichtig ist, dass die Schüler am Schluss fähig sind, den Meditationsweg selber zu gehen, d. h. sie betrachten die Bilder ohne Worte, und jeder einzelne ist konzentriert damit beschäftigt.
- Die Musik ist eine Hilfe, um die Bilder innerlich zum Entstehen zu bringen. Geeignet sind Teile aus der Matthäuspassion oder ähnliches.
- Sind jedoch die Schüler gelangweilt und empfinden sie die Meditation als Last, so sind sie zu wenig beeindruckt von der Thematik oder zum Meditieren ungenügend disponiert worden.

## **Das Osterei bedeutet: Jesus lebt**

Vor-Überlegung:

Seit je her ist das Ei ein Symbol des Lebens. Bei Frühlingsfesten fand es Verwendung als Sinnbild der wieder zum Leben erwachten Natur. Da Christus am Ostermorgen aus dem Grabe hervorbrach wie das Küken aus dem Ei, wird es zum Zeichen des neuen Lebens der Auferstehung. Beim Bemalen des Eies kommt zudem der Farbe Symbolbedeutung zu: das Rot als Farbe des Blutes, der Liebe, des Sieges und der Königswürde herrscht vor.

In dieser Unterrichtsstunde schmücken die Kinder ein Ei. Das Handeln wird zuvor durch die Erzählung des Ostergeschehens den Kindern erschlossen: Das bemalte Ei weist auf die Auferweckung Christi hin. Es ist sinnvoll, ein Christus-Zeichen auf das Ei zu malen. Hier einige Beispiele:



Von den vielen Techniken des Eierschmückens eignen sich für Kinder das Malen mit Finger-, Plakatfarben oder Filzstiften.

Material:

Jedes Kind bringt zur Unterrichtsstunde ein harte Ei mit. Der Lehrer wird vorsorglich einige Eier bereithalten, damit jedes Kind den Brauch des Schmückens vollziehen kann; Liedvers (Refrain aus KGB 255); Erzählung; Dias aus «Jesus ist auferstanden» (Dia-Serie: «Was uns die Bibel erzählt»); Orffsche Instrumente; Material zum Bemalen der Eier.

Gesamtziel:

Die lukanische Grabesgeschichte erleben und im Kreisspiel die Trauer und das Staunen der Frauen am Grabe zum Ausdruck

bringen. Als Ausdruck des Glaubens an die Auferweckung Christi ein Ei mit einem Christuszeichen schmücken.

Unterrichtsorganisation:

a) Geschmücktes Ei

Der Lehrer zeigt ein mit einem Christuszeichen geschmücktes Ei. Die Kinder reichen es einander und betrachten das Zeichen. Das Zeichen erklären: Es sagt uns, dass mit Jesus nach seinem Sterben am Kreuz etwas Wunderbares geschehen ist. Der Lehrer zeigt weitere Christuszeichen an der Wandtafel. Er sagt den Kindern, dass sie später auf ihr Ei eines dieser Zeichen malen dürfen.

b) Liedvers einüben

Alleluja, Jesus lebt, Jesus lebt, Jesus lebt, Alleluja, Jesus lebt (aus KGB 255).

c) Bildbetrachtung

Jesus am Kreuz, Dia Nr. 6 aus «Jesus ist auferstanden». Die Kinder erzählen, was mit Jesus geschehen ist.

d) Erzählung

Jesus wird vom Kreuz genommen und ins Grab gelegt (Lk 23,50–56).

Die Erzählung kann mit den Dias Nr. 7 und 8 aus «Jesus ist auferstanden» gestaltet werden.

e) Kreisspiel

Jeweils acht Kinder gehen im Kreis. Mit Mimik und dem Schreiten drücken sie aus, wie traurig die Frauen sind, «die aus Galiläa mitgekommen waren».

Das traurige Schreiten mit Schlaginstrumenten begleiten lassen. Wichtig ist, dass alle Schüler einmal das Spiel ausführen können.

f) Erzählen

Die Grabesgeschichte (Lk 24,1–11), evtl. Dia Nr. 9 visionieren.

g) Kreisspiel

Zuerst (wie oben) traurig im Kreis gehen. Nun singen alle den Liedvers «Alleluja Jesus lebt...» Mit Mimik und dem Schreiten (Tanz) das Erstaunen der Frauen zeigen. Das Spiel wiederum mit Orffschen Instrumenten begleiten.

h) Eier schmücken

Jedes Kind bemalt sein Ei mit einem der Christuszeichen.

## **Anmerkungen**

<sup>1</sup> Dieser Beitrag ist das Resultat eines Kurses im Rahmen der Lehrerfortbildung des Kantons Lu-

zern zur Thematik «Weihnachts- und Osterfestkreis in der Schule». Zu «Advent und Weihnachten in der Schule» siehe «schweizer schule» 23/1977.

<sup>2</sup> Gerhard Eberts: Wir feiern das Jahr, Luzern 1973, Seite 68

<sup>3</sup> Vreni Merz: Sterben und Auferstehen, Seite 104

<sup>4</sup> Technamation, Abteilung Lehrmittel, 3125 Toffen/Bern. 24 farbige Dias zu Kunstdildern berühmter Künstler, Fr. 46.–

<sup>5</sup> Deutschschweizerischer Katechetischer Rahmenplan. Bezug: Arbeitsstelle IKK, Hirschmattstrasse 5, 6003 Luzern

<sup>6</sup> Vergleiche in Fritz Oser: Die Jesusbeziehung, Seiten 50/51 und das Inhaltsverzeichnis

<sup>7</sup> F. Oser, Seite 136

<sup>8</sup> Vergleiche F. Oser, Seite 139

<sup>9</sup> Jacob Krämer: Das Ärgernis des Kreuzes, Stutt-

<sup>10</sup> F. Oser, Seite 150

<sup>11</sup> F. Oser, Seite 164

<sup>12</sup> Jacob Krämer: Die Osterevangelien – Geschichten um Geschichte, Stuttgart 1977, Seite 150

<sup>13</sup> J. Krämer: Das Ärgernis des Kreuzes, Seite 53

<sup>14</sup> Praxis, Katechetisches Arbeitsblatt, Nr. 6/1977, Bezug: Administration Praxis, Kloster, 8840 Einsiedeln.

<sup>15</sup> Passion und Auferstehung (24) Dia

## Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

### CH: Problemkatalog der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen

#### Stichwortkatalog zur Chancengleichheit

In der Übersicht zur Tätigkeit im Jahre 1977 kommt dem Thema *Chancengleichheit* besonderes Gewicht zu. Ausgangspunkt war die Ablehnung einer Motion im Zuger Kantonsrat, die eine gesetzliche Verankerung des Grundsatzes gleicher Ausbildung für Mädchen und Knaben derart anstrebt, dass Pflichtfächer für beide Geschlechter die selben sein und auch Freifächer beiden Geschlechtern offenstehen sollen. Dieser Forderung war unter Hinweis auf wissenschaftliche Untersuchungen entgegehalten worden, dass es eine Chancengleichheit im Sinne der Motion nicht gebe, weil das menschliche Leben zu einem erheblichen Teil durch genetische Faktoren bestimmt sei.

Die Kommission vertritt die Meinung, zur Bearbeitung dieses für die Frauenbewegung fundamentalen Themas müssten hervorragende Vertreter aller einschlägigen wissenschaftlichen Disziplinen beigezogen werden. Gegenwärtig wird ein *Stichwortkatalog* gängiger Argumente zur Chancengleichheit in der Ausbildung und zu den biologischen Unterschieden von Mann und Frau zusammengestellt. Auf das Frühjahr 1978 ist die Herausgabe einer *Argumentationshilfe* vorgesehen, die in Schulen und in der Politik Verwendung finden könnte. Der mit der Öffentlichkeitsarbeit betraute Ausschuss wird sodann vom April 1978 an in einer Publikation «Frauenfragen», die alle zwei Monate in tausend Exemplaren erscheint, die Öffentlichkeit regelmässig über die Arbeiten der Kommission informieren.

### CH: 150 Millionen für ETH-Bauvorlage

Die vorberatende Kommission des Ständerates stimmt den Kreditbegehren von insgesamt 150

Mio. Franken für die weitere Verlegung und den Ausbau der ETH Lausanne sowie für Bauvorhaben der ETH Zürich und der Annexanstalten oppositionslos zu. Sie behandelte das vom Nationalrat bereits verabschiedete Geschäft am 15. Februar in Bern unter dem Vorsitz von Ständerat Hans Munz (fdp, Thurgau). Auskünfte von Bundesrat Hans Hürlimann und verschiedenen Experten boten ihr Gelegenheit zu einer ausgedehnten Diskussion über Fragen baulicher, hochschulpolitischer und finanzieller Natur.

Der grösste Teil der anbegehrten Kredite, nämlich 89,6 Mio., dient der Verlegung der ETH Lausanne nach Ecublens und stellt dort den weiteren Ausbau der Anlagen sicher. Das Bauvorhaben umfasst namentlich Neubauten für die Abteilungen Maschineningenieurwesen und Mathematik sowie für das Rechenzentrum. 42,6 Mio. sind sodann für bauliche Anpassungen und betriebliche Rationalisierungen bei der ETH Zürich bestimmt, wobei für den Umbau der land- und forstwirtschaftlichen Gebäude allein 30,9 Mio. erforderlich sind. Ein Kredit von 15,3 Mio. schliesslich soll den Bau eines neuen Injektors im Schweizerischen Institut für Nuklearforschung (SIN) ermöglichen. Dazu kommen zwei – vorab teuerungsbedingte – Zusatzkreditbegehren.

### CH: Systemgegner in der Schule

In seiner Rede vor der Lehrerschaft von Basel-Land hatte EMD-Chef Gnägi am 2. Dezember 1977 erklärt, dass Lehrer, die unsere freiheitliche und demokratische Ordnung ablehnen, kaum geeignet seien, junge Menschen zum Leben in diesem Staat heranzubilden. Hubacher griff den Ausdruck «unser System» heraus und stellte dazu eine Reihe von Fragen: Was ist unser System? Was ist ein grundsätzlicher Gegner des Systems? Welche Gruppen von Systemkritikern hat Gnägi im Sinn?